



[Einbruchschutz - Tipps zum richtigen Verhalten >](#)
[< Einbruchschutz - Tipps zur Technik](#)

„Zivile Helden“ gegen Hass und Gewalt

Wie Kriminalprävention über Social Media funktionieren kann



„Wie viel **Zivilcourage** steckt in dir?“ – Interaktive Videos liefern die Antwort
© PräDiSiKo

Wie lässt sich das Bewusstsein für **Zivilcourage** bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen über soziale Netzwerke schärfen? Dieser Frage gehen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen des Forschungsvorhabens **PräDiSiKo** nach. Dafür haben sie das Forschungs- und Präventionsprojekt „**Zivile Helden**“ ins Leben gerufen. Die Kommunikation mit den Zielgruppen erfolgt überwiegend über digitale Kanäle und Social Media: Auf **Facebook**, **Twitter** und Co. werden **Zivilcourage** und Handlungskompetenz, etwa bei Hassbotschaften im Netz, mittels interaktiver Szenarien sowohl spielerisch als auch informativ gefördert.

So wird man ein „Ziviler Held“

In kurzen interaktiven Videos können die Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Verlauf einer Geschichte wie in der beliebten Netflix-Serie „Black Mirror“ selbst bestimmen. Sie werden an mehreren Stellen dazu aufgefordert, sich innerhalb von wenigen Sekunden zwischen zwei Handlungsoptionen zu entscheiden. Im Fall einer nächtlichen Auseinandersetzung in einer Tiefgarage, bei der es zu Pöbeleien und Handgreiflichkeiten zwischen zwei Parteien kommt, bedeutet das etwa: Weglaufen oder beobachten? Hilfe holen oder weiter zusehen? Erreicht man 100 Punkte, ist man ein „Ziviler Held“ und hat alles richtig gemacht. Der inhaltliche Schwerpunkt von „Zivile Helden“ liegt auf den Themen Gewalt in der Öffentlichkeit, Hass im Netz (Hassrede) und Radikalisierung bzw. Verbreitung extremistischer Ideologien. Dazu gibt es auf der Kampagnenwebseite neben den interaktiven Videos auch Musik, Quizze und Verhaltenstipps.



Emotionen, Humor und Identifikation

Der Forschungsverbund hat sich das Ziel gesetzt, neue Kommunikationswege in den sozialen Medien für die Verbreitung von kriminalpräventiven Inhalten zu nutzen und sie auf ihren Erfolg hin zu untersuchen. Die wichtigste Fragestellung: Können kriminalpräventive Inhalte so über soziale Medien verbreitet werden, dass sie bei der Zielgruppe ankommen, von dieser angenommen werden und mehr sicherheitsbewusstes Verhalten auslösen? Geleitet wird PräDiSiKo von Gabriele Kille, die an der Hochschule der Medien (HdM) als Professorin in den Bereichen Visuelle Kommunikation, Bildsprache & Fotodesign forscht und lehrt. Die Kampagne „Zivile Helden“ wird von der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes in der Praxis getestet. Zum Verbund gehören auch Partner aus anderen wissenschaftlichen Bereichen und der Wirtschaft. So haben beispielsweise Medienwissenschaftler vor der Entwicklung des Konzeptes erfasst, welche Inhalte (Filme oder Texte) bei der Zielgruppe besonders in Erinnerung bleiben. „Die Wahrscheinlichkeit, dass sich jemand nachhaltig mit einem vermittelten Inhalt, zum Beispiel Sicherheitsempfehlungen der **Polizei**, auseinandersetzt, erhöht sich, wenn Emotionen, Humor und Identifikation eine tragende Rolle spielen“, erklärt Prof. Gabriele Kille.



Die Macher der „Zivilen Helden“ haben das Projekt in einem Forschungsverbund entwickelt (v. l.: Theodor Paxino, Geschäftsführer von Mosaik, Verbundkoordinatorin Prof. Gabriele Kille und Kriminaloberrat Harald Schmidt)

© ADFC

Herzstück Social Media

Die interaktiven Inhalte auf der Webseite sind als Einstieg und Anregung für eine Auseinandersetzung und Diskussion mit polizeilichen Empfehlungen zu verstehen. „Das Herzstück aber ist der Dialog mit der Zielgruppe auf den sozialen Netzwerken **Facebook**, **Twitter**, **Instagram** sowie über **Youtube** und die App „Jodel“, stellt Gabriele Kille klar. „Denn wir gehen davon aus, dass sich auch online das bewährt, was in der Kriminalprävention seit Jahrzehnten entscheidend ist: der Kontakt zu den Menschen, um Inhalte konsequent vermitteln zu können.“ Dazu werden auf den verschiedenen Social-Media-Kanälen weitere emotionale Bilder und Videos gepostet, Diskussionen angeboten sowie Fragen beantwortet, die zusätzliche Aufmerksamkeit auf das Thema **Zivilcourage** lenken und die Kommunikation anregen. Auf diese Weise wollen die Macher herausfinden, ob die **Polizei** über soziale Netzwerke genauso erfolgreich kommunizieren kann wie im persönlichen Kontakt. Gabriele Kille: „Daraus leiten wir schließlich Empfehlungen für die **Polizei** ab, die sich insbesondere auf die Kommunikation von kriminalpräventiven Inhalten übertragen lassen und für alle zukünftigen strategischen Kommunikationskonzepte entscheidend sind.“

Positives Zwischenfazit

Die ersten Zwischenergebnisse deuten bislang in eine vielversprechende Richtung. „Es zeigt sich, dass die Inhalte durchaus von der Zielgruppe angenommen werden“, freut sich Gabriele Kille. Da auch die Kostenperspektive für alle Entscheidungsträger eine wichtige Grundlage für die kriminalpräventive Arbeit ist, untersucht das Institut für Wirtschaftspolitik an der Leibniz Universität Hannover als Verbundpartner „Zivilen Helden“ auch auf seine Wirtschaftlichkeit im Vergleich zu klassischer Prävention. „Besonders an unserem Projekt ist, dass das Konzept nicht nur qualitativ daraufhin ausgewertet wird, ob die Inhalte auch bei der Zielgruppe verankert werden können, sondern auch in Form einer Kosten-Nutzen-Bewertung“, erklärt Kille. „Diese ökonomische Datengrundlage ist in der Kriminalprävention in Deutschland bislang einmalig.“

KF (31.05.2019)

Was ist „PräDiSiKo“?

PräDiSiKo ist eine Abkürzung für „Präventive Digitale Sicherheitskommunikation“. Das Projekt läuft bis Ende Oktober 2019. Der aktuelle **Stand** ist auf der **Webseite** dargestellt. Auch die Ergebnisse werden nach Projektende dort veröffentlicht.

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  Zivilcourage aus rechtlicher Sicht
-  Menschen ermutigen, die sich einmischen
-  „Mach' meinen Kumpel nicht an!“

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Artikel zum Thema Einbruchschutz



Fallzahlen sinken, Banden suchen sich neue Betätigungsfelder

Die Prävention zum Schutz vor Einbruch wirkt

Mieter oder Eigentümer, die ihre Wohnung oder ihr Haus...[\[mehr erfahren\]](#)



Alarmanlagen; Sicherungen für Türen und Fenster

Technische Tipps beim Einbruchschutz

Durch eine gute mechanische Sicherung von Fenstern und Türen...[\[mehr erfahren\]](#)



Durch individuelle Konzepte sollen Baurecht und Arbeitnehmerschutz besser aufeinander abgestimmt werden

Neue Wege im gewerblichen Brandschutz

Beim betrieblichen Brandschutz treffen die Anforderungen des...[\[mehr erfahren\]](#)



Teil 2: Die häufigsten Fragen zu Türen, Fenstern und Alarmanlagen

Einbruchschutz - Tipps zur Technik

Statistiken zum Thema [Einbruchschutz](#) zeigen: Rund 40 Prozent der...[\[mehr erfahren\]](#)



Tipps für Nachbarn: Grillen, Lärm und Grundstücksgrenzen

Was darf man in seinen vier Wänden?

Streit unter Nachbarn muss nicht mit einer Verletzung enden wie im...[\[mehr erfahren\]](#)



Bremer Einbruchschutz-Maßnahme zeigt sich erfolgreich

Markierung von Wertgegenständen durch künstliche DNA

Die [Polizei](#) Bremen startete im Jahr 2009 ein vielversprechendes...[\[mehr erfahren\]](#)



Vieles ist technisch möglich, doch was ist auch sinnvoll?

Videoüberwachung, Alarmtechnik, Tresore

Die Sicherheitstechnikbranche passt ihr Angebot laufend der aktuellen...[\[mehr erfahren\]](#)

Cookie Einstellungen



☐ Statistiken

☐ Essentiell

Wir nutzen Cookies auf unserer Website, die in unserer [Datenschutzerklärung](#) beschrieben sind. Wir verwenden anonyme Statistiken, um unsere Website zu verbessern. Bitte unterstützen Sie unsere wichtige Präventionsarbeit und akzeptieren Sie alle Cookies. Vielen Dank!

Ablehnen **Alle akzeptieren**